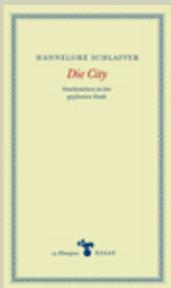




DIE PREISTRÄGERIN



Schläffer, Hannelore

**Die City
Straßenleben in der geplanten Stadt**

Springer: zu Klampen! Verlag, 2013. – 176 S., € 18,00

Kaum ein anderes Thema steht so im Mittelpunkt des politischen Tagesinteresses wie die Ausrichtung unseres städtischen Umfeldes. Das Buch von Hannelore Schläffer „Die City. Straßenleben in der geplanten Stadt“ charakterisiert pointiert signifikante Wesensmerkmale der modernen Großstadt und liefert wichtige Impulse für die Auseinandersetzung mit Sachverhalten, die sowohl den städtischen Alltag bestimmen als auch das urbane Bewusstsein prägen. Wie Hannelore Schläffer überzeugend veranschaulicht, ist der Mittel- und Angelpunkt der Großstadt heute nicht mehr die Zone um Kirche, Markt und Rathaus, sondern die sogenannte „City“, die Geschäftsmeile mit Bürogebäuden, Banken und Kaufzentren. Hier finden sich tagtäglich Mengen von Menschen, die in der City arbeiten und konsumieren. Eine inzwischen historisch gewordene Urbanität als Lebensform charakterisiert nicht mehr die City, sondern die Verdichtung durch Menschen, die in den Vororten und in der Region wohnen und täglich die City bevölkern. Die Gestaltung dieser City ist nicht das Ergebnis politisch kontrollierter Stadtplanung, sondern Ziel der Bemühungen von Investoren. In ihrem reichen Panorama des aktuellen Großstadtlebens entschlüsselt Hannelore Schläffer die moderne City gleichsam als Chiffre einer durch und durch ökonomisierten Welt. Ihr Essay verbindet in künstlerisch ausgefeilter Form und Sprache Beobachtung, Definition und Analyse und wirft in indirekter aber immanenter Form Fragen auf, die von hoher gesellschaftspolitischer Relevanz sind.

WEITERE VON DER JURY EMPFOHLENE POLITISCHE BÜCHER



Andrew Blackwell:

**Willkommen im sonnigen Tschernobyl
Verstrahlt, verseucht, vergiftet – eine Erkundung der schlimmsten Orte der Welt**

München: Ludwig Verlag, 2013. – 384 S., € 19,99

Mit persönlicher Betroffenheit und viel trockenem Humor schreibt der amerikanische Journalist Blackwell über eine Welt, „wie wir sie haben“ und nicht „wie wir sie gern hätten“. Bei seinen Besuchen in Orten und Landschaften, die von Umweltzerstörung gezeichnet sind, solidarisiert er sich mit den dort lebenden und leidenden Menschen. Er lässt aber auch immer wieder anklingen, dass er den Glauben an eine Veränderbarkeit dieser Welt nicht verloren hat.



Daniela Dahn:

Wir sind der Staat! Warum Volk sein nicht genügt

Reinbeck bei Hamburg: Rowohlt Verlag, 2013. – 175 S., € 16,95

Daniela Dahn legt mit diesem Essay einen außerordentlich lesens- und bedenkenswerten Text vor, in dem sie bewusst an den Ruf „Wir sind das Volk“ anknüpft. Sie fordert ein umfassendes Hinterfragen gegenwärtiger globaler Herrschaftsstrukturen und Macht- und Eigentumsverteilungen angesichts der Tatsache, dass politisches Handeln kaum noch über klassische demokratische Verfahren und Regularien durch den eigentlichen Souverän, das Volk, zu beeinflussen sind. Und so ermutigt Daniela Dahn, einer Entwicklung aktiv entgegen zu wirken, in deren Verlauf sich der Staat „immer mehr in eine Apparatur zum Schutz systemrelevanten Privateigentums auf Kosten der Allgemeinheit“ wandelt.



El-Gawhary, Karim
Frauenpower auf Arabisch. Jenseits von Klischee und Kopftuchdebatte
 Wien: Verlag Kremayr & Scheriau, 2013., 204 S., € 22,00

Frauenpower auf Arabisch von Karim El-Gawhary belegt, dass es „die“ arabische Frau als Stereotyp nicht gibt. Ganz im Gegenteil wird anhand von verschiedenen Porträts aufgezeigt, dass das „Image der arabischen Frau als passives Opfer“ revisionsbedürftig ist. Andererseits benennt der Autor deutlich weiterhin bestehende Probleme für Frauen in arabischen Ländern und zeigt damit auch die Gebrochenheit aus Hoffnung und Schicksalsergebenheit etwa nach der sogenannten arabischen Revolution in Ägypten oder Libyen. Und er zeigt auch, dass das eigentliche Problem der Stellung der Frau in der arabischen Welt vor allem in der wirtschaftlichen Situation zu suchen ist.



Andreas Müller
Schluss mit der Sozialromantik. Ein Jugendrichter zieht Bilanz
 Bilanz Freiburg/Basel/Wien: Herder-Verlag, 2013. – 239 S., € 16,99

Der Jugendrichter Andreas Müller weist auf Probleme in der Rechtsprechung über jugendliche Intensiv-Straftäter hin. Die oft vertretene Hypothese, das Erscheinen vor Gericht und gar Freiheitsentzug führten häufiger zu Rückfällen als sozialpädagogische Maßnahmen, habe sich als falsch erwiesen. In der heutigen Realität gehe es oft um schwerere Straftaten und Wiederholungstäter. Eine direkte Reaktion bzw. Sanktion auf die Tat sei äußerst wichtig, weshalb Polizei, Staatsanwaltschaft und Richter enger und schneller zusammenarbeiten müssten.



Pavan Sukhdev:
Corporation 2020. Warum wir Wirtschaft neu denken müssen
 München: oekonom Verlag, 2013. – 296 S., € 19,95

Pavan Sukhdev, ehemaliger Top-Manager der Deutschen Bank, betont die Dringlichkeit einer grundlegenden Reform unseres auf Konsum basierenden Wirtschaftssystems. Die Schäden ungebremsten Verbrauchs von Rohstoffen und der Emission von Schadstoffen würden die gesamte Menschheit sehr bald hart treffen. Die Kosten dieser oft im Preis der Produkte nicht erscheinenden Schäden müssten in den Unternehmensbilanzen aufgeführt und so der Politik und der Öffentlichkeit bewusst gemacht werden. Der Autor fordert Steuern auf den Verbrauch der Umwelt, Begrenzung des Einsatzes von Fremdkapital, Ehrlichkeit in der Werbung und als Ziel wirtschaftlichen Handelns das Gemeinwohl.



Harald Welzer:
Selbst denken. Eine Anleitung zum Widerstand
 Frankfurt am Main: S. Fischer Verlag, 2013. – 329 S., € 19,99

Welzer geht der Frage nach, wie unsere Zukunft bei ungebrochenem Konsum und endlichen Ressourcen aussieht und zeigt auf, dass bei unserer wachstumsorientierten Wirtschaft ein Ende absehbar ist. Er macht klar, dass jeder Mensch mit seinem Handeln selbst Teil des Problems ist, jedoch nicht als Opfer der Verhältnisse, sondern als politisches Wesen mit eigenem Kopf und der Freiheit, zu denken und Verhältnisse zu ändern. Er weckt Hoffnung auf eine bessere Zukunft mit innovativen Ideen, abseits der gängigen Wirtschaft und Industrie.

Seit 1982 verleiht die Friedrich-Ebert-Stiftung jährlich den Preis **Das politische Buch**. Die Preisträger waren u.a.:

- Timothy Garton Ash: **Ein Jahrhundert wird abgewählt**
- Gioconda Belli: **Die bewohnte Frau**
- Norberto Bobbio: **Rechts und Links**
- Colin Crouch: **Das befremdliche Überleben des Neoliberalismus**
- Carolin Emcke: **Von den Kriegen**
- Hans Magnus Enzensberger: **Die große Wanderung**
- Michail Gorbatschow: **Perestroika – Die zweite russische Revolution**
- Václav Havel: **Fernverhör**
- Michael Howard: **Die Erfindung des Friedens**
- Michael Mann: **Die ohnmächtige Supermacht**
- Robert Menasse: **Der Europäische Landbote. Die Wut der Bürger und der Friede Europas**
- Helmut Schmidt: **Menschen und Mächte**
- Richard Sennett: **Der flexible Mensch**
- Peer Steinbrück: **Unterm Strich**
- Heinrich August Winkler: **Der lange Weg nach Westen**

Alle Preisträger und weitere Informationen zum Preis finden Sie unter: www.fes.de/daspolitischebuch